

Arbeitstagung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **50 (1967)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-411537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kommen. Denn das haben wir ja eingesehen — die philosophisch-ontologische Argumentation trägt und sichert das naturwissenschaftliche Argument. Und eben jetzt und im Zusammenhang mit dieser Priusüberlegung stossen wir bei Zahrt auf einen Satz, der für uns nun tatsächlich ein wahres Goldkorn ist; denn erst jetzt verstehen wir den Goldgehalt des folgenden Satzes:

«Der Kern des neuzeitlichen Säkularisierungsprozesses liegt, wie wir gesehen haben, darin, dass die Vorstellung von einer jenseitigen göttlichen Ueberwelt, die von oben her schaffend und sinngebend in die untere diesseitige Welt eingreift, kraftlos wird und vergeht. Fortan existiert der Mensch nicht mehr auf zwei Ebenen, einer unteren und einer oberen, zwischen denen er je nach Situation wechseln kann, sondern nur noch auf **einer** Ebene: auf dem Erdboden dieser Welt.»

Das ist es, und besser formulieren können wir es auch nicht. Zahrt als Protestant gibt hier natürlich nicht seine eigene, er kennzeichnet aber richtig und haargenau **unsere** weltanschauliche Grundposition. Erst jetzt, da wir uns fest und eindeutig auf den Erdboden dieser Welt und damit auch auf eine klare Entscheidung in der Seinsfrage gestellt haben — nun erst können wir uns, in der Auseinandersetzung mit unserem weltanschaulichen Gegner, den Einsichten der Wissenschaft und besonders der Naturwissenschaft anvertrauen; denn nun sind wir sicher, dass uns nicht mehr der tragende Seinsboden unter den Füßen weggezogen wird.

Und diese Feststellung, diese primär-ontologische Sicherung unseres Standortes, das ist nun **unsere** Sache mit Gott! Omikron

Schlaglichter

Der Einfluss der Religion geht zurück!

Die «Basler Nachrichten» vom 25. Juli 1967 melden aus den USA:

Ueber die Hälfte der Erwachsenen in den USA sind der Ansicht, dass der Einfluss der Religion auf das amerikanische Leben abnehme. Nach wiederholten Gallup-Umfragen hat sich der Prozentsatz der amerikanischen Bürger, die diese Meinung vertreten, innerhalb von 10 Jahren von knapp 14 auf 57% erhöht. Georg Gallup bezeichnete diese Steigerung als die dramatischste Verschiebung innerhalb der öffentlichen Meinung, die durch Meinungsfragen ermittelt worden ist. Dazu von uns aus einige wenige Bemerkungen:

1. Die von Gallup formulierte Frage, ob der Einfluss der Religion in den USA zurückgeht oder nicht, ist reichlich unbestimmt. Wir hätten eine präzisere Fragestellung vorgezogen.

2. Auch die Auswertung der Antworten kann nicht recht befriedigen. Sie gibt keine konkreten Anhaltspunkte dafür, dass der Einfluss der Religion tatsächlich zurückgeht und in welchem Ausmass er das tut. Festgestellt wird lediglich ein starkes, ja fast sprunghaftes Anwachsen derjenigen Stimmen, die der Auffassung sind, dass der Einfluss der Religion zurückgehe. Gallup also sieht im unaufhaltsamen Anwachsen dieser Stimmen von 14 auf 57% die dramatischste Verschiebung innerhalb der öffentlichen Meinung.

Nun, uns kanns auch so recht sein. Die starke Steigerung dieser Stimmen wundert uns eigentlich nicht in einem Land, wo in den letzten Jahren ein Teil sogar der Universitätstheologie die Lehre «Gott ist tot!» aufgenommen hat und auch heute noch öffentlich vertritt.

Omikron

Die christliche Mission wird scharf zurechtgewiesen!

Im Parlament in Neu-Delhi fragten einige Abgeordnete an, was die Regierung von Berichten halte, wonach viele christliche Missionare die Zuteilung von Lebensmitteln von einer vorausgehenden Bekehrung zum Christenglauben abhängig machen. Nun hat der Innenminister Shukla folgenden Bescheid gegeben: Strenge Massnahmen sind vorgesehen gegenüber allen denjenigen Missionaren, die in

den indischen Notstandsgebieten die Zuteilung von Lebensmitteln mit christlicher Propaganda verbinden.

Wir verstehen und billigen die Abwehr der indischen Regierung. Der christlichen Mission in Indien aber ins Stammbuch: Die Ausnützung der Hungersnot zu christlich-missionarischen Zwecken gehört zum Jämmerlichsten alles dessen, was uns bisher aus diesem Katastrophengebiet zu Ohren gekommen ist. Da also musste sich die christliche Mission eine scharfe Zurechtweisung gefallenlassen von der Regierung eines «noch heidnischen Volkes»! O.

Das Christentum im heutigen China

Der einschlägigen Presse entnehmen wir:

Prof. Takenaka, ein christlicher Theologe aus Japan, kehrte kürzlich von einer Studienreise durch Maos China nach Japan zurück und berichtete: «In China hat heute das Volk den Platz Gottes eingenommen; Maos Reden sind seine Bibel. Der chinesische Kommunismus betont die Verwandlung des Menschen und ist in hohem Grade Religion. — Die Kirchen waren überall geschlossen. An einem Morgen ging ich zu einer Kirche in Schanghai. Ich fand kein Kreuz, statt dessen hingen ein grosses Bild Maos, rote Flaggen und Sprüche an den Gebäuden.»

Die christliche Mission fragt sich mit Sorgen, ob es ihr je gelingen werde, in China ihre früheren Positionen zurückzugewinnen. O.

Die katholische Kirche in der DDR

Die «Schweizerische Kirchenzeitung» berichtet in ihrer Nr. 32 «Vom Leben der Kirche in der Ostzone Deutschlands», welchem Artikel wir die folgenden sachlichen Angaben entnehmen:

Die Zahl der Katholiken in der DDR wird mit 11 % der Bevölkerung angegeben, das heisst etwa 2,2 Millionen. Wie weit es sich dabei um praktizierende Katholiken oder blosse Taufzettelchristen handelt, wird nicht gesagt. Es gebe etwa 1000 Seelsorgestellen mit 1400 Geistlichen als Betreuern. Der Priesternachwuchs genüge durchaus, um die vorhandenen Stellen zu besetzen, doch bestünden grosse Schwierigkeiten für die Schulung der Priesterzöglinge. Die meisten

Arbeitstagung

der

Freigeistigen Vereinigung der Schweiz

Sonntag, 17. Sept., 1967, 9.45 Uhr,
im Restaurant «Glockenhof», Aarau
über

Erwachsenenbildung

Leitung:

Prof. Dr. Walter Fabian, Köln